



Elsa Cavelti

Eine leidenschaftliche Sängerkarriere

Mit Beiträgen von Verena Naegele,
Sibylle Ehrismann und Eva Rieger

Impressum

Die Herausgabe und der Druck dieses Buches wurden finanziell unterstützt von der Mariann Steegmann Foundation und der Berta Hess-Cohn Stiftung.
Die Ausstellung in der Universitätsbibliothek Basel wurden finanziell unterstützt von der Universitätsbibliothek Basel und der Wilhelm Doerenkamp Stiftung.

Dieses Buch erschien im Rahmen der gleichnamigen Ausstellung in der Universitätsbibliothek Basel (21. September bis 24. November 2007).

Erstausgabe 2007

© der Textbeiträge bei den Herausgeberinnen und den Autorinnen

© der Abbildungen bei der Universitätsbibliothek Basel und den angegebenen Archiven
alle Rechte vorbehalten, Wolke Verlag, Hofheim

Nicht bezeichnete Fotos sind aus dem Nachlass Caveltis

Gestaltung: michon

Gestaltung des Covers und der Kapitel-Opener: iD-WIRZ

ISBN 978-3-936000-44-3

INHALT

Einleitung 7

Verena Naegele

ALTISTIN UND HOCHDRAMATISCHER SOPRAN –
HALB FURIE, HALB GRAZIE

Die vielen Gesichter der Opernsängerin Elsa Cavelti 13

Sibylle Ehrismann

DRAMATISCHE ALTPARTIEN IN DER NEUEN MUSIK –
ARCHAISCH UND ABGRÜNDIG

Elsa Caveltis engagierter Einsatz für die Moderne 49

Eva Rieger

WAGNERS FRAUENFIGUREN IN LIBRETTO UND MUSIK –
FRICKA UND BRÜNNHILDE

Zwei zentrale Rollen im Repertoire von Elsa Cavelti 85

Sibylle Ehrismann / Verena Naegele

DIE ERFOLGREICHE GESANGSPÄDAGOGIN 97

SCHÜLERINNEN-PORTRAITS:

Gabriele Schnaut 101

Ortrun Wenkel 103

Sibylla Rubens 107

Ruth Ziesak 111

Dorothea Frey 115

Kurzbiographien der Autorinnen 119

Namens- und Werkregister 121

Hommage an eine grosse Künstlerin

Für die Schweizerin Elsa Cavelti (* 4.5.1907 Rorschach, † 10.8.2001 Basel) war Musik und Gesang der Inhalt und die Triebfeder ihres Lebens. Ein erster Blick in ihre Biografie zeigt die Bedeutung und den Erfolg der Sängerin und Gesangspädagogin über fast sechzig Jahre hinweg. Geboren wurde die im bündnerischen Sagogn heimatberechtigte Elsa Cavelti am 4. Mai 1907 im sankt-gallischen Rorschach. Nach einem Klavierstudium liess sie sich zur Sängerin ausbilden. Sie debütierte 1936 am Stadttheater Kattowitz und kam über das Opernhaus Frankfurt a.M. (1938–39) und das Landestheater Beuthen (Oberschlesien, 1939–42) für die Jahre 1942–44 an das Opernhaus Düsseldorf und an die Staatsoper in Dresden.

Während des Zweiten Weltkrieges kehrte sie im Herbst 1944 in die Schweiz zurück und wurde als erste dramatische Altistin ans Stadttheater Zürich verpflichtet. Seit 1947 gastierte sie in aller Welt, so mehrfach an der Mailänder Scala (als Octavian im *Rosenkavalier* und als Brangäne im *Tristan*, als Venus im *Tannhäuser* und in *Judith* von Arthur Honegger). 1948 war sie erstmals an der Wiener Staatsoper zu Gast, 1949 an der Grand Opéra Paris als Brangäne, 1949 sang sie zuerst am Teatro Olimpico von Vicenza, dann in Venedig in Monteverdis *Incoronazione di Poppea*, 1955 hörte man sie an der Oper von Rom als Brangäne. Gastspiele und Konzerte brachten der Künstlerin in Paris und London, in New York und Chicago, am Teatro Colón in Buenos Aires und in San Francisco grosse Triumphe. Ende der fünfziger Jahre wagte sie mit Erfolg den ungewöhnlichen Fachwechsel zum hochdramatischen Sopran. Fortan sang sie Isolde, Brünnhilde, Marschallin oder Fidelio-Leonore.

Elsa Cavelti hat sich als Interpretin stets auch für das zeitgenössische Schweizer Musikschaffen eingesetzt. Davon zeugen Uraufführungen von Othmar Schoeck (*Penthesilea*, Liederzyklen), Frank Martin (u.a. *Cornet*), Paul Huber (Oratorien), Rudolf Kelterborn (*Die Errettung Thebens*) und Willy Burkard (*Die schwarze Spinne*). Während ihrer gesamten Karriere war sie in Basel als Sängerin am Theater und beim Basler Kammerorchester von Paul Sacher tätig, wo sie 1945 mit der Uraufführung von Frank Martins *Cornet* für Alt und Kammerorchester debütierte.

Mit 63 Jahren startete Elsa Cavelti ihre dritte Karriere, indem sie 1970 als Professorin an die Musikhochschule Frankfurt berufen wurde und sich dort schnell einen legendären Ruf erwarb. Als Gesangspädagogin hat sie in Frankfurt bis zu ihrem Rücktritt 1997 so

bedeutende Sängerinnen wie Ruth Ziesack, Sibylla Rubens, Ortrun Wenkel, Martina Borst, Gabriele Schnaut und Petra Hoffmann ausgebildet. Auch Schweizerinnen sind dabei, hat Cavelti doch viele Jahre als Privatdozentin in Basel gewirkt und Sängerinnen wie Dorothea Frey, Barbara Locher, Jürg Krattiger, Regina Jakobi und Rosina Zoppi unterrichtet. Auch der in Pratteln wirkende Bernhard Dittmann, mit dem Cavelti näher bekannt war, unterrichtete sie bis kurz vor ihrem Tod 2001 in ihrem Heim an der Engeltasse in Basel.

Das vorliegende Buch will das vielfältige, unvergessliche und grossartige Schaffen von Elsa Cavelti in Erinnerung rufen und würdigen. Es erscheint als Begleitband zur Cavelti-Ausstellung in der Universitätsbibliothek Basel (21. September bis 24. November 2007), welche den Nachlass von Cavelti erworben hat. Wir haben diesen Nachlass als Kuratorinnen gesichtet und geordnet und haben für die Ausstellung und das Buch hauptsächlich aus diesen Primärquellen geschöpft. Es ist keine Biografie geworden, sondern eine Würdigung ihres Schaffens als Opernsängerin, als Interpretin der Moderne und als Gesangspädagogin. Ein Sonderaspekt wird mit den Interpretationen der grossen Wagner-Partien berührt, die Elsa Cavelti besonders schätzte und zu faszinierenden Bühnenfiguren gestaltete. Allen, die uns bei diesem ambitionierten Unterfangen unterstützt haben und die Herausgabe des vorliegenden Buches ermöglichten, möchten wir an dieser Stelle herzlich danken. Sie haben mitgeholfen, einer eigenwilligen und bedeutenden Künstlerin eine bleibende Hommage zu widmen.

Verena Naegele und Sibylle Ehrismann
Im August 2007